



HOCHSCHULE
NEUBRANDENBURG
University of Applied Sciences

DZA

Deutsches Zentrum
für Altersfragen

Erwerbsminderungsrente – Die Rolle des Partnerschaftskontexts beim Zugangsrisiko

Alberto Lozano Alcántara

Laura Romeu Gordo

Julia Simonson

Claudia Vogel

FNA-Fachgespräch am 12. März 2026

Gefördert durch:





1

Hintergrund & Motivation

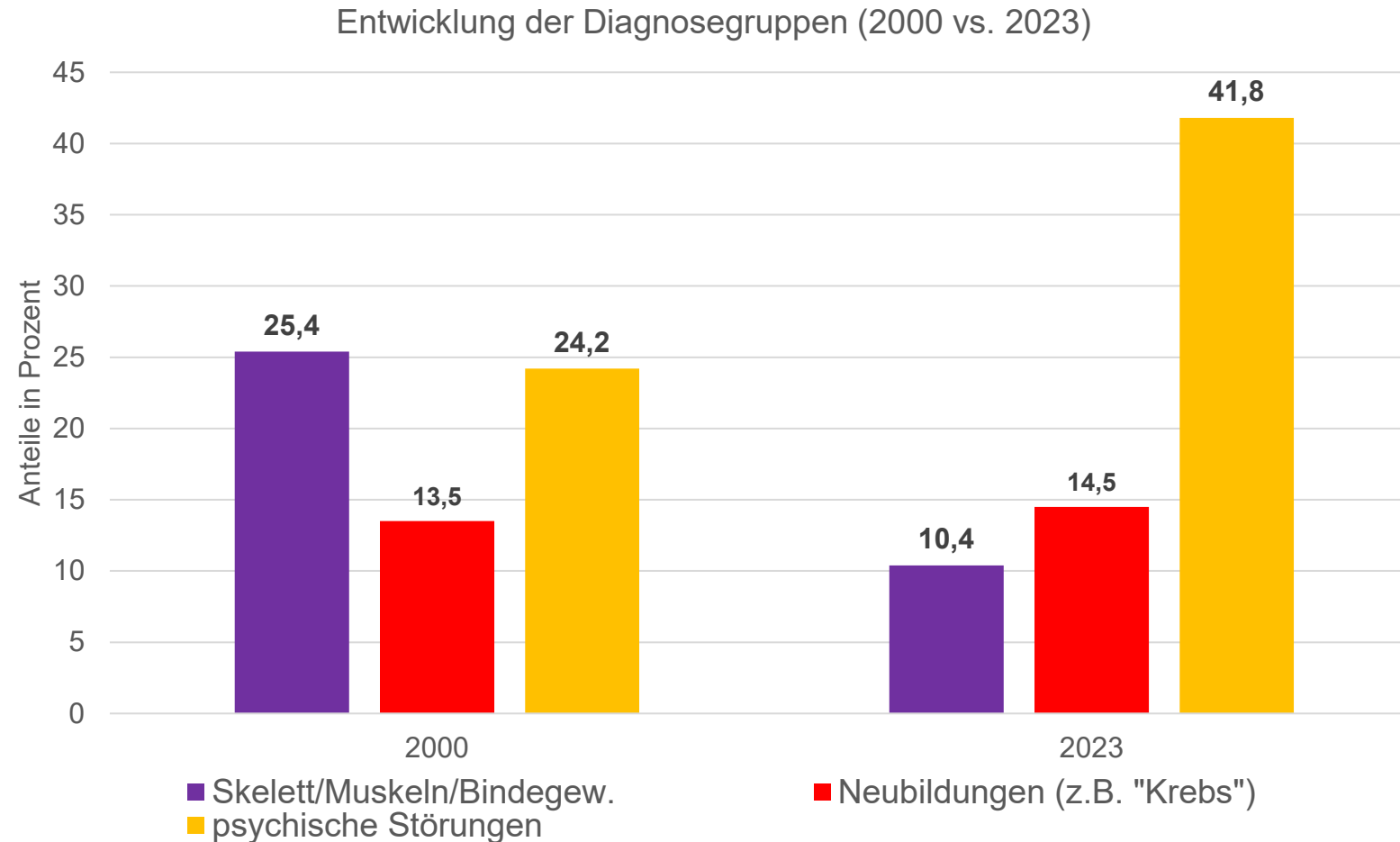


Hintergrund & Motivation

- Eine Erwerbsminderungsrente ist eine Rente für Personen, die wegen Krankheit oder Behinderung nicht oder nur eingeschränkt erwerbstätig sein können
- Aktuell beziehen ca. 1,8 Millionen Personen eine EM-Rente (DRV 2024)
- Über 300.000 Neuanträge jährlich, etwa 165.000 werden bewilligt (DRV 2024)
- Das Zugangsalter in die EM-Rente lag 2024 bei 54 Jahren (vs. 51,4 Jahre in 2000) (Brussig 2025)
- EM-Renten aufgrund psychischer Erkrankungen haben zugenommen (DRV 2024)



- EM-Renten aufgrund psychischer Erkrankungen haben zugenommen





Hintergrund & Motivation

- Eine Erwerbsminderungsrente ist eine Rente für Personen, die wegen Krankheit oder Behinderung nicht oder nur eingeschränkt erwerbstätig sein können
- Aktuell beziehen ca. 1,8 Millionen Personen eine EM-Rente (DRV 2024)
- Über 300.000 Neuanträge jährlich, etwa 165.000 werden bewilligt (DRV 2024)
- Das Zugangsalter in die EM-Rente lag 2024 bei 54 Jahren (vs. 51,4 Jahre in 2000) (Brussig 2025)
- EM-Renten aufgrund psychischer Erkrankungen haben zugenommen (DRV 2024)
- EM-Rentenbezieher*innen sind überdurchschnittlich armutsgefährdet (Becker et al. 2023)



Determinanten des Erwerbsminderungsrisikos?



Soziodemografische Aspekte

(Hagen et al. 2011)



Gesundheitliche Faktoren

(Rijn et al. 2014)



Bildung und Qualifikation

(Götz et al. 2019; Geyer 2021; Hagen et al. 2011; Martin 2017)



Berufsbezogene Faktoren

(Mika 2013)



Partnerschaftskontext ?



Wie kann die Partnerschaft das Erwerbsminderungsrisiko beeinflussen?



Gesundheitsförderung

Zugangsrisiko ↓

Partner*innen beobachten gegenseitig Gesundheitsverhalten und fördern Prävention

(Arránz Becker et al. 2017; Hank/Steinbach 2018). Sie bieten auch emotionalen Rückhalt bei Krankheit und reduzieren Depressions- und Einsamkeitsrisiken (Cohrdes et al. 2022; Huxhold/Tesch-Römer 2023)



Finanzielle Sicherheit

Zugangsrisiko ↓

Gemeinsame Haushaltsführung ermöglicht Skaleneffekte und wirtschaftliche Sicherheit → bessere Gesundheit (Rapp/Klein 2015). Finanzielle Absicherung durch Partner*in kann auch zur Nichtinanspruchnahme der EM-Rente führen



Praktische Hilfe

Zugangsrisiko ↓↑

Partner*innen unterstützen im Alltag (Klaus/Vogel 2019; 2021) und bei komplexen Antragsprozessen (Christensen et al. 2020)

Bisherige Studien zeigen, dass Männer gesundheitlich stärker von Partnerschaften „profitieren“ als Frauen (Liu et al. 2023), was u.a. auf traditionelle Rollenverteilungen (z.B. instrumentelle und emotionale Unterstützung durch Frauen) zurückgeführt wird



Wie können die Partnermerkmale das Erwerbsminderungsrisiko beeinflussen?



Bildung des Partners /
der Partnerin

- Hängt positiv mit der Gesundheit einer Person zusammen
- Beeinflusst positiv die psychische Gesundheit nur bei Frauen (Stauder et al. 2019)



Erwerbsstatus des
Partners / der Partnerin

- Berufliche Unsicherheit des/der Partner*in steht in einem negativen Zusammenhang mit der eigenen Gesundheit, insbesondere bei Frauen, die oft wirtschaftlich stärker abhängig sind als Männer (Bubonya et al. 2017; Bünnings et al. 2017)



Gesundheitszustand des
Partners / der Partnerin

- Gesundheitsprobleme des/der Partner*in können einen negativen Einfluss auf die eigene Gesundheit haben
- Sie verschärfen depressive Symptome bei Frauen. Bei Männern verschlechtert sich die selbstberichtete Gesundheit (Braakmann 2009; Valle et al. 2013)



Forschungsfragen I

1. Hängt eine Partnerschaft mit dem Risiko des Übergangs in eine Erwerbsminderungsrente zusammen?

Hypothese 1: Personen ohne Partner*in haben ein höheres Risiko für den Übergang in eine Erwerbsminderungsrente als Personen in einer Partnerschaft

2. Unterscheidet sich der Zusammenhang zwischen einer Partnerschaft und dem Risiko des Übergangs in eine Erwerbsminderungsrente nach Geschlecht?

Hypothese 2: Der negative Zusammenhang zwischen Partnerschaft und dem Risiko für den Übergang in einen Erwerbsminderungsrentenbezug ist für Männer stärker als für Frauen



Forschungsfragen II

3. Für Personen, die in einer Partnerschaft leben: Inwieweit hängen Partnermerkmale (Bildung, Erwerbstätigkeit und Gesundheit) mit dem Risiko des Übergangs in eine Erwerbsminderungsrente zusammen?

H3: ▲ Bildungsniveau des/der Partner*in → ▼ Risiko

H4: Erwerbstätigkeit des/der Partner*in → ▼ Risiko

H5: ▼ Gesundheit des/der Partner*in → ▲ Risiko

4. Unterscheidet sich der Zusammenhang zwischen Partnermerkmale und dem Risiko des Übergangs in eine Erwerbsminderungsrente nach Geschlecht?

H6: ▲ Bildungsniveau des/der Partner*in → ▲ Einfluss bei Frauen als bei Männer

H7: Erwerbstätigkeit des/der Partner*in → ▲ Einfluss bei Frauen als bei Männer

H8: ▼ Gesundheit des/der Partner*in → ▲ Einfluss bei Frauen als bei Männer



2

Daten & Methode



Daten & Methode



Daten

SOEP-RV VSKT 2022 (Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung, 2025)



Stichprobe

Personen im Alter 40-60 Jahre (1984-2022)
Mit Risiko auf Erwerbsminderungsrente



Methode

Ereignisanalyse (Event-History-Analysis):
Multivariate Cox-Regressionsmodelle (Cox, 1972)



Variablen

Abhängige Variable:

- **Erwerbsstatus EM-Rente:** Übergang von einem anderen Erwerbsstatus (außer Ruhestand) in den ersten Bezug einer EM-Rente

Unabhängige Variablen:

1. Partnerschaftsstatus:

- Personen ohne Partner*in
- Personen mit Partner*in im Haushalt (nur heterosexuelle Paare; keine Personen mit Partner*in außerhalb des Haushalts)

2. Merkmale des Partners/der Partnerin:

- Bildungsniveau
- Erwerbstätigkeit
- Zufriedenheit mit der Gesundheit

Kontrollvariablen:

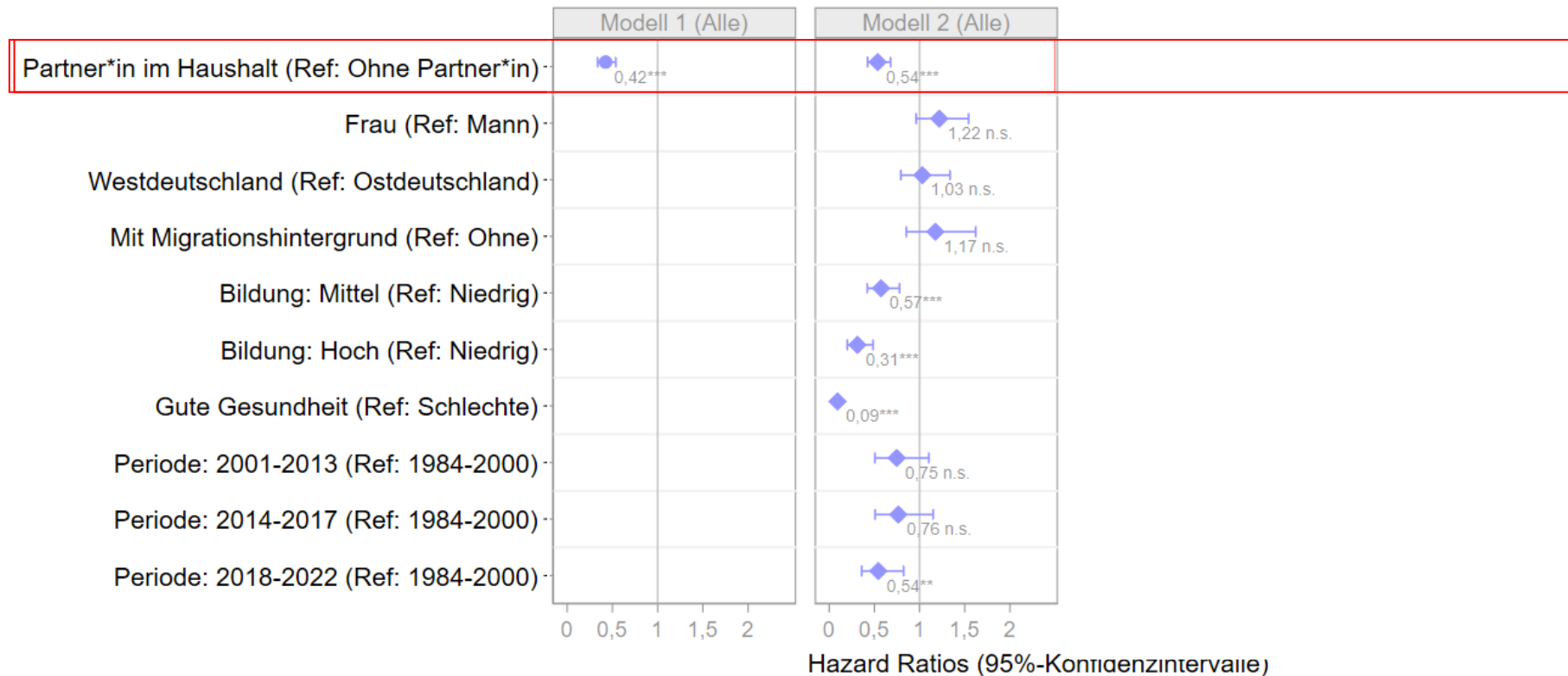
- Geschlecht, Migrationshintergrund, Bildungsniveau, Region (West-/Ostdeutschland), Zufriedenheit mit der Gesundheit, Zeitperioden (1984–2000; 2001–2013; 2014–2017; 2018–2022)



3

Ergebnisse

Der Zusammenhang zwischen Partnerschaftsstatus und dem Risiko, in den Bezug einer Erwerbsminderungsrente zu wechseln

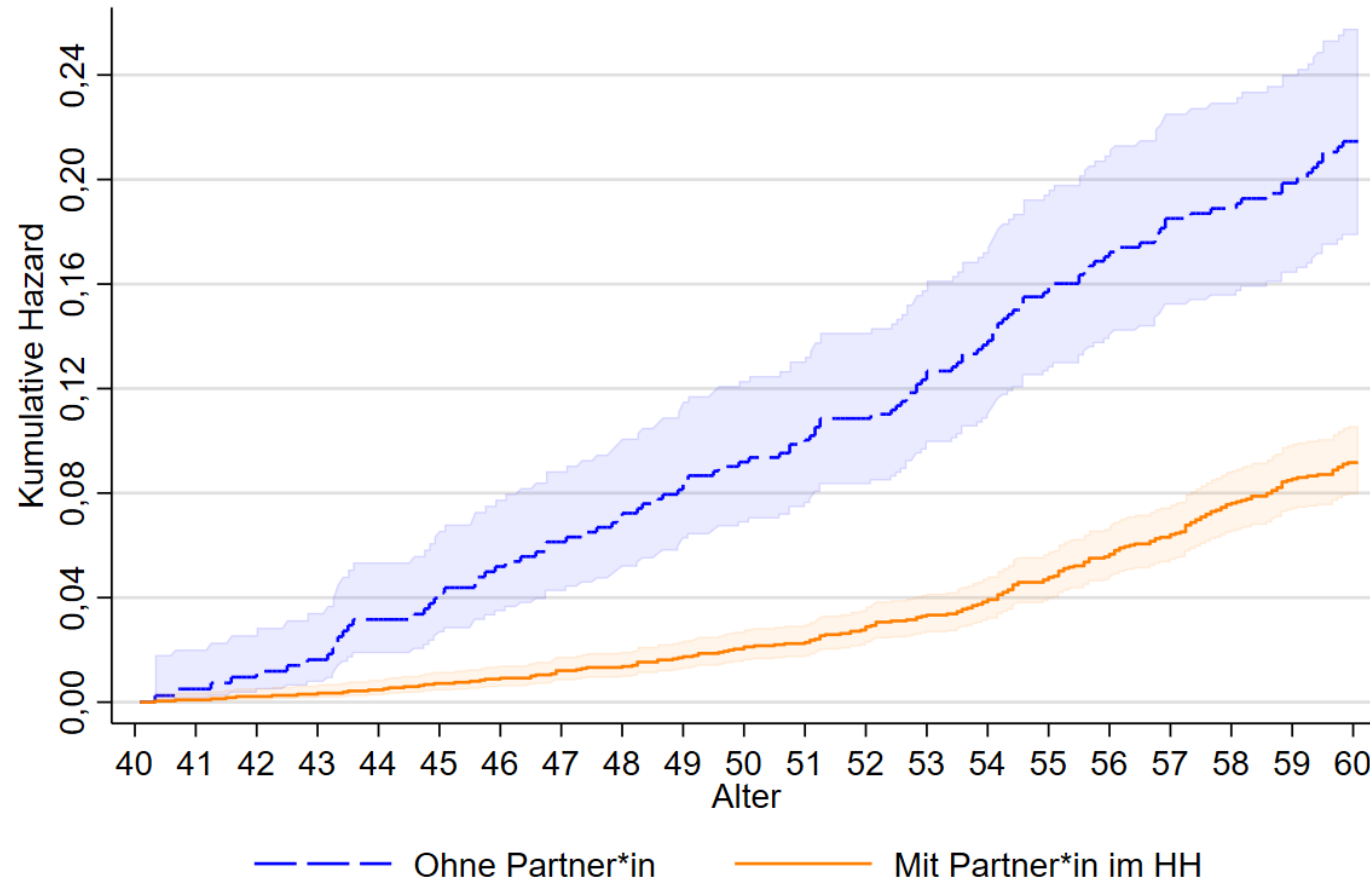


Quelle: SOEP-RV VSKT 2022, eigene Berechnungen.

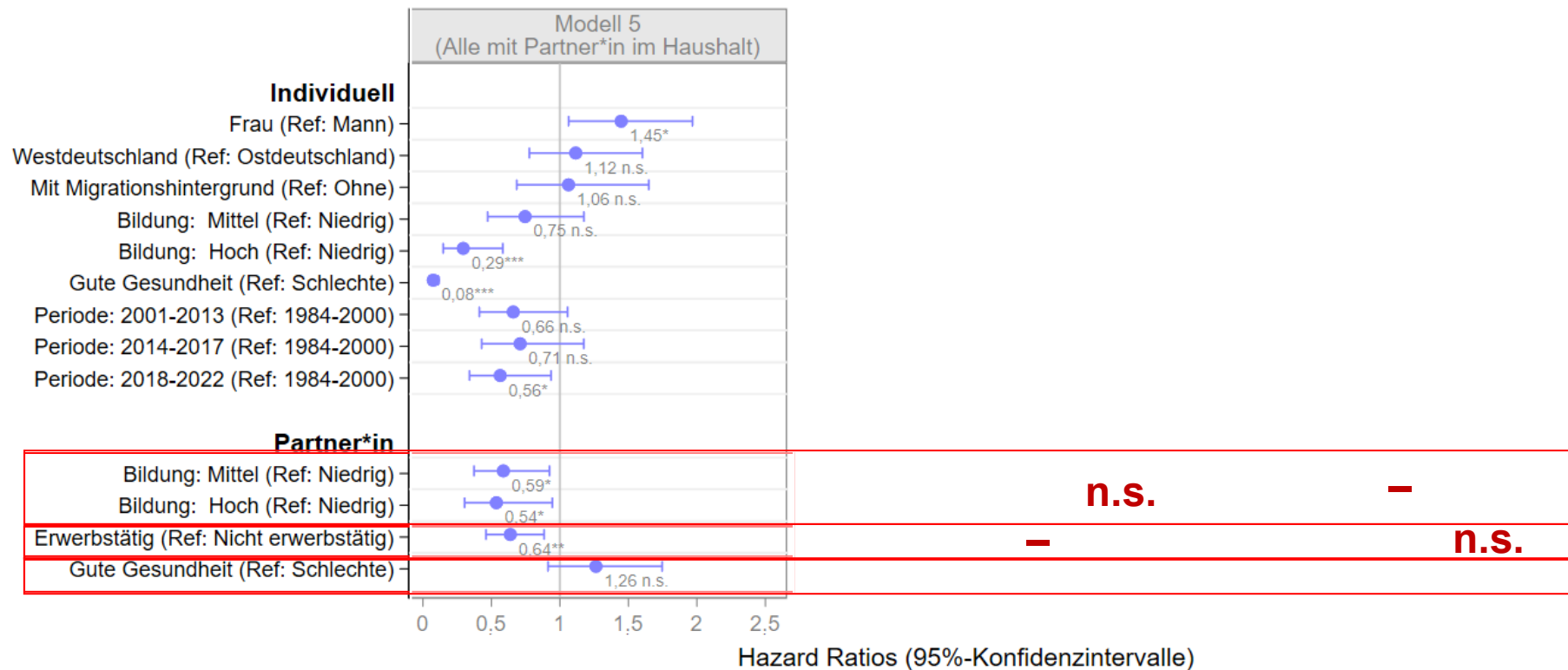
Anmerkungen: $n = 7732$ Personen mit 310 Übergängen in M1; $n = 7732$ Personen mit 310 Übergängen im M2; 4287 Frauen mit 198 Übergängen im M3 und 3445 Männer mit 112 Übergängen im M4). Nur heterosexuelle Paare.

Signifikanzniveaus: n.s. nicht signifikant, * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$.

Kumulative Hazard-Kurven nach Partnerschaftsstatus



Der Zusammenhang zwischen Partnermerkmale und dem Risiko, in den Bezug einer Erwerbsminderungsrente zu wechseln



Quelle: SOEP-RV VSKT 2022, eigene Berechnungen.

Anmerkungen: $n = 5547$ Personen mit 172 Übergängen in M5; $n = 2858$ Frauen mit 103 Übergängen in M6; $n = 2689$ Männer mit 69 Übergängen in M7. Nur heterosexuelle Paare.

Signifikanzniveaus: n.s. nicht signifikant, * $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$.



4

Zusammenfassung



Zusammenfassung

- Personen mit Partner*in im Haushalt haben ein niedrigeres Risiko, eine EM-Rente zu beziehen (H1)
 - Der Zusammenhang unterscheidet sich nicht signifikant zwischen Männern und Frauen (H2)
- Sowohl eine höhere Bildung als auch die Erwerbstätigkeit des/der Partner*in sind mit einem geringeren Risiko eines Übergangs in eine EM-Rente assoziiert (H3; H4)
 - Männer mit Partnerin mit höherem Bildungsniveau haben ein niedrigeres Risiko, eine EM-Rente zu beziehen (H6)
 - Frauen mit erwerbstätigem Partner weisen ein geringeres Risiko für EM-Rentenbezug auf (H7)
 - Der Gesundheitsstatus des/der Partner*in zeigt keinen signifikanten Zusammenhang mit dem Risiko eines EM-Rentenbezugs (H5; H8)



5

Fazit & Limitationen



Fazit

- Unsere Befunde verweisen auf bestehende soziale Ungleichheiten im Zugang zur Erwerbsminderungsrente
- Die Zugangsgerechtigkeit zur Erwerbsminderungsrente sollte gewährleistet werden
 - Benachteiligte benötigen gezielte Unterstützung, z.B. beim Beantragungsprozess der „Reha vor Rente“ / EM-Rente
- In einem Kontext von Pluralisierung der Lebensformen sollten partnerlose Personen stärker in den Fokus von Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen rücken
- Ausbau von professioneller Beratungsstrukturen ist nötig: dies kommt sowohl Partnerlosen als auch Personen in Partnerschaften zugute



Limitationen

- Selektion (in die Partnerschaft, in SOEP-RV, nur EM-Renten der DRV)
- Partnerschaftsverläufe oder Partnerschaftsqualität wurden nicht berücksichtigt
- Keine differenzierte Analyse nach Zwischenschritten (Krankheit → Reha → Antragstellung → Bewilligung → EM-Rentenbezug)
- Keine Unterscheidung nach:
 - Art der EM-Rente (teilweise/voll, befristet/unbefristet)
 - Diagnosegruppen



Projektpublikationen



Zeitschriftenartikel

- Lozano Alcántara, A., Romeu Gordo, L., Simonson, J., & Vogel, C. (2025). Erwerbsminderungsrente: Reduzieren Partnerschaften das Zugangsrisiko? Zeitschrift für Sozialreform, 71(3-4), 233–265. <https://doi.org/10.1515/zsr-2025-0005>



Bericht

- Lozano Alcántara, A., Romeu Gordo, L., Simonson, J., & Vogel, C. (2025). Erwerbsminderungsrente – Die Rolle des Partnerschaftskontexts beim Zugangsrisiko





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Zeitschriftenartikel



Bericht





Literatur I

- Arránz Becker, Oliver; Loter, Katharina; Becker, Sten (2017): „Familie und Gesundheit: Ein methodenkritischer Blick auf die aktuelle Forschung“, in: Jungbauer-Gans, Monika; Kriwy, Peter (Hg.): *Handbuch Gesundheitssoziologie*. Wiesbaden: Springer VS, S. 1–27.
- Becker, S.; Gehlen, A.; Geyer, J.; Haan, P. (2023): „Reform der Erwerbsminderungsrente senkt Armutsrisiko, kommt aber spät“, *DIW Wochenbericht* 90(17): S. 191–197. https://doi.org/10.18723/diw_wb:2023-17-1.
- Braakmann, Nils (2009): „Other-regarding preferences, spousal disability and happiness: Evidence from German couples“, *Working Paper Series in Economics* 130.
- Brussig, Martin (2025): „Erwerbsminderungsrenten im Altersübergang: Entwicklungstrends in einem Umfeld steigender Altersgrenzen“, *Altersübergangs-Report* 01. Duisburg: Universität Duisburg-Essen.
- Bubonya, Melisa; Cobb-Clark, Deborah A.; Ribar, David C. (2017): „The bilateral relationship between depressive symptoms and employment status“, *IZA Discussion Papers* 10653.
- Bünnings, Christian; Kleibrink, Jan; Weßling, Jens (2017): „Fear of unemployment and its effect on the mental health of spouses“, *Health Economics* 26(1): S. 104–117.
- Christensen, Julian; Aarøe, Lene; Baekgaard, Martin; Herd, Pamela; Moynihan, Donald P. (2020): „Human capital and administrative burden: The role of cognitive resources in citizen-state interactions“, *Public Administration Review* 80(1): S. 127–136.
- Cohrdes, Caroline; Hapke, Ulfert; Nübel, Julia; Thom, Julia (2022): *Erkennen – Bewerten – Handeln. Schwerpunktbericht zur psychischen Gesundheit der Bevölkerung in Deutschland. Teil 1 – Erwachsenenalter*. Berlin: Robert Koch-Institut.
- Cox, David R. (1972): „Regression models and life-tables“, *Journal of the Royal Statistical Society: Series B (Methodological)* 34(2): S. 187–202.



Literatur II

- DRV – Deutsche Rentenversicherung Bund (2024): *Erwerbsminderungsrenten im Zeitablauf 2024*.
- Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (2025): *SOEP-RV Versichertenkontenstichprobe 2022. Off-Site Scientific Use File*. <https://fdz-rv.de/soep.v39-RV.VSKT.2022.1-0>
- Geyer, Johannes (2021): Der Einfluss von Rentenreformen auf Zugänge und Zahlbeträge in Erwerbsminderungsrenten – Modellrechnungen bis 2050. DIW Berlin: Politikberatung kompakt 164.
- Götz, Simon; Dragano, Nico; Wahrendorf, Morten (2019): „Soziale Ungleichheiten der Erwerbsminderung bei älteren Arbeitnehmern“, *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 52(1): S. 62–69.
- Hagen, Christine; Himmelreicher, Ralf K.; Kemptner, Daniel; Lampert, Thomas (2011): „Soziale Ungleichheit und Risiken der Erwerbsminderung“, *WSI-Mitteilungen* 64(7): S. 336–344. <https://doi.org/10.5771/0342-300X-2011-7-336>
- Hank, Karsten; Steinbach, Anja (2018): „Families and health: A review“, in: Doblhammer, Gabriele; Gumà, Jordi (Hg.): *A demographic perspective on gender, family and health in Europe*. Frankfurt: Springer, S. 23–39.
- Huxhold, Oliver; Tesch-Römer, Clemens (2023): „Loneliness increased significantly among people in middle and older adulthood during the Covid-19 pandemic“, in: Simonson, Julia; Wünsche, Jenna; Tesch-Römer, Clemens (Hg.): *Ageing in Times of the COVID-19 Pandemic*. Wiesbaden: Springer, S. 183–197.
- Klaus, Daniela; Vogel, Claudia (2019): „Unbezahlte Sorgetätigkeiten von Frauen und Männern im Verlauf der zweiten Lebenshälfte“, in: Vogel, Claudia; Wettstein, Markus; Tesch-Römer, Clemens (Hg.): *Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte: Älterwerden im sozialen Wandel*. Wiesbaden: Springer, S. 91–112.
- Klaus, Daniela; Vogel, Claudia (2021): „Geht das stärkere Engagement von Frauen in Pflege und Unterstützung auf ihre geringere Arbeitsmarktbeteiligung zurück? Ein Beitrag zur Gleichstellungsdebatte“, *Sozialer Fortschritt* 70(2): S. 53–74.



Literatur III

- Liu, Hui; Copeland, Molly; Nowak, Gerald III; Chopik, William J.; Oh, Jeewon (2023): „Marital status differences in loneliness among older Americans during the COVID-19 pandemic“, *Population Research and Policy Review*.
- Martin, Stefanie (2017): *Materielle Absicherung bei Erwerbsminderung im Kontext der Lebensform*. Wiesbaden: Springer VS.
- Mika, Tatjana (2013): „Risiken für eine Erwerbsminderung bei unterschiedlichen Berufsgruppen“, *Bundesgesundheitsblatt* 56(3): S. 391–398.
- Rapp, Ingmar; Klein, Thomas (2015): „Familie und Gesundheit“, in: Hill, Paul B.; Kopp, Johannes (Hg.): *Handbuch Familiensoziologie*. Wiesbaden: Springer, S. 775–790.
- Stauder, Johannes; Rapp, Ingmar; Klein, Thomas (2019): „Couple relationships and health: The role of the individual’s and the partner’s education“, *Journal of Family Research* 31(2): S. 138–154.
- Valle, Giuseppina; Weeks, Janet A.; Taylor, Miles G.; Eberstein, Isaac W. (2013): „Mental and physical health consequences of spousal health shocks among older adults“, *Journal of Aging and Health* 25(7): S. 1121–1142.
- van Rijn, Rogier M.; Robroek, Suzan J. W.; Brouwer, Sandra; Burdorf, Alex (2014): „Influence of poor health on exit from paid employment: A systematic review“, *Occupational and Environmental Medicine* 71(4): S. 295–301. <https://doi.org/10.1136/oemed-2013-101591>